

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 5 (1927)
Heft: 5

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stellung der Kamera die beste Wirkung herausbringen, die auch sein Empfinden befriedigt. Erfahrung und scharfe Beobachtung sind auch da die Mittel, die zu einem guten Resultate führen.

Vortreffliche und mit hervorragendem Geschick aufgenommene Bilder führte uns Herr Wymann an der März-sitzung vor: « Aus den Haupttälern des Wallis ». Nicht nur die Optik, sondern vor allem das gute Gefühl, dem Sujet die beste Seite abzugewinnen, kam bei diesem Vortrage voll und ganz zur Geltung.

Der Vortrag von Herrn Rud. Wyss, photogr.-chem. Produkte « Mikrom », offenbarte uns die geheimen Künste des geschulten Chemikers in der Photographie und gestaltete sich dadurch auch die April-sitzung recht interessant. Wer je einen guten Rat oder ein gutes Mittel für die Entwicklung seiner Lichtbildkunst braucht, wende sich an Herrn Wyss. Die Photosektion « Uto » übersandte uns eine Anzahl wohlgelungener Aufnahmen, die zeigen, dass auch bei den « Züribern » die schwarzweisse Kunst in verschiedenen Tönen und Auffassungen in Blüte steht. A. A.

Vorträge und Tourenberichte

Ski-Woche in Saanen.

(23.—30. Januar 1927.)

(Schluss.)

Freitag, den 28. Januar. Alp Rubloz-Rougemont, Anstieg via Saanerwald. Wolkenloser Himmel, Temperatur 13 °, ausgezeichneter Pulverschnee. 18 Personen.

Bei der Rubloz-Hütte liessen wir die Rucksäcke zurück und stiegen bei strahlender Mittagsonne auf die zirka $\frac{3}{4}$ Stunden höher gelegenen Skifelder, in der Absicht, uns aus entgegengesetzter Richtung die am Dienstag besuchte Les Praz-Hütte unter unsern Füessen nochmals zu grüssen. Vier unserer Tapfern liessen es sich nicht nehmen, der Crête de Videmanette, Punkt 2189, einen Besuch abzustatten, während der Berichterstatter sich an der Ostflanke der Videmanette ungefähr auf gleiche Höhe emporschaukelte, bis er beinahe weder vor- noch rückwärts weiterkommen und zufolge des eisigen Gipfelwindes kaum die gefrorenen Skifelle entfernen konnte. Eine einzigartige Schlussfahrt am steilen Hang und ein erhabener Ausblick auf die blauschimmernde Jurakette haben die Aufstiegs-mühen reichlich entschädigt. Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass unter den vier genannten Unermüdlichen sich auch die beiden Veteranen Herr F. Brechbühler und Herr Paul König befanden. Nach abwechslungsreicher Abfahrt in Begleitung einiger Engländer-Gruppen traf man sich um 3 Uhr 30 im Bahn-

hofbuffet Rougemont, woselbst die durstige Gesellschaft in kürzester Zeit beinahe das reichassortierte Buffet geleert hatte. Die schattigen und abwechslungsreichen Hänge dieser Abfahrt lassen darauf schliessen, dass sich diese Tour auch im Spätfrühling noch gut zum Skifahren eignen muss.

Für den Abend war grosser Ball für die Kursteilnehmer im Saanerhof angesagt. Unser Leiter, dem Saanen seine zweite Heimat geworden ist, und seine aus diesem Dorfe gebürtige Gemahlin sorgten in zuvorkommender Weise dafür, dass unseren Skifahrern auch die holden Tänzerinnen nicht fehlten. Ein weiterer Kreis tonangebender Saaner Notabeln begrüsst uns durch ihr Erscheinen. Es hob ein Reden und ein gegenseitiges Danken ohne Ende an, so dass wir so recht gewahrt wurden, wie heimelig sich die Berner S. A. C.-ler bei der Saanerbevölkerung fühlten. Ein urchiges Ländlerorchester unter der bewährten Tanz-Direktion unseres Kursteilnehmers Hr. Gerber sorgte für den gemütlichen Teil. Als um 1 Uhr Ballschluss verkündigt wurde und sich nach sitzamer Heimkehr der Saal entleert hatte, wurde es wieder still im Saanerhof. Doch der Schein trägt....

Samstag, den 29. Januar. Berzgumm von Gstaad aus. 15 Personen. Wolkenloser Himmel und bester Pulverschnee.

Die gute Stimmung vom Vorabend und das schöne Wetter erleichterten unsern Anstieg zu den obersten Hütten dieses für mehrere Tage ausreichende, schöne Skigelände. 7 Tage wanderten wir nun schon mit unsern anhänglichen Kumpanen Ski und Rucksack im schönen Saanerland herum und noch immer war keine Ermüdung im Kreise unserer Skifahrer zu verspüren.

Nachdem wir um 5 Uhr noch Gelegenheit hatten, den uns von Herrn Christeler in Saanen freundlich vorgeführten Käsekeller zu besichtigen mit nachfolgender Kostprobe bei einem guten Trunke Fendant, bereitete sich im Saanerhof ein allgemeines Kofferpacken vor, denn der letzte Lunch zur Heimreise am Sonntag war bereits fertiggestellt. Die Skifelle waren bald aufgeschnallt und der morgige Tagesbefehl zur Kenntnis genommen.

Sonntag, den 30. Januar. Trütlispas - Lenk via Lauenen. 12 Personen. Am Morgen noch leichter Schneefall, tagsüber wolkenloser Himmel.

Nachdem die vorausgehende Nacht ca. 10 cm Neuschnee brachte, beschloss am frühen Sonntagmorgen eine am Samstag abend aus vier Mann gebildete Wetter-Jury in geheimer Abstimmung, ob die Tour ausgeführt werden sollte oder nicht. Die langjährigen Wettererfahrungen und das gute Verhältnis zum Wettergott unserer Richter entschieden für Ausführung. Mit drei schönen Einspannerschlitten liessen wir uns wie fremdländische Fürsten durch den kalten Morgen via Gstaad nach Lauenen ziehen, woselbst ein heisser Grogg unsere beinahe eingefrorenen Glieder wie-

der aufwärmen musste. Bei prächtigstem Sonnenschein erreichten wir die Trüttlisberg-Passhöhe, von wo aus man wiederum in gutem Pulverschnee gegen die Mülkerplatte zusteuerte, um daselbst die Mittagsrast zu halten. Nur zu rasch sollte unsere letzte schöne Abfahrt der Vergangenheit angehören, denn um 3 Uhr 30 trafen schon die ersten unserer nunmehr «geübten» Skifahrer im «Sternen» in Lenk zur letzten Besammlung ein. Ein mehr oder weniger stilles Betrachten über die gut überstandene Tour war auf allen Gesichtern zu ersehen. Die Heimfahrt zu den Lieben war denn auch im Zeichen wohlgetaner Arbeit.

Damit habe ich die Leser darüber kurz orientiert, wie wir die Skitourenwoche im Saanenland zugebracht haben. Frohen Mutes und mit gebräunten Gesichtern haben alle die täglichen Arbeiten wieder aufgenommen, nachdem auch nicht der geringste Unfall unsere Sonnentage getrübt hatte. Schade ist es nur, dass kein Kino-Operateur uns auf unsern Touren begleitet hat, seine Bilder könnten der grossen S. A. C.-Familie manch heitere Episode erzählen. Es sei mir erlaubt, im Namen der Teilnehmer an dieser Stelle unserm umsichtigen, weg- und stegkundigen Tourenleiter, Hrn. F. Brechbühler und seinem stets bereitwilligen Adjutanten Hrn. H. Graf, bestens zu danken. Ihre Kenntnis von Volk und Gegend hat uns bei der allzeit bereiten Familie Grob im Saanerhof ein heimeeliges Quartier und mit der Saanerbevölkerung ein gutes Einvernehmen ermöglicht. Und weil sie uns das Saanenland als ideales Skigebiet in so angenehmer Weise gezeigt haben, versichern wir ihnen schon heute, dass wir uns ein anderes Mal zu fröhlichem, gesundem Wintersport dort oben wiedertreffen werden.

Kieffer.

Land und Leute von Appenzell.

Lieblichen Genuss bot die Photosektion den Clubgenossen und Familienangehörigen an der Clubsitzung vom 2. Februar durch den Vortrag von Herrn E. Wehrli, Zürich. Angenehm eingerahmt von flotten Vorträgen unseres rührigen Cluborchesters und der Gesangssektion entledigte sich der Vortragende mit warmem Herzen seiner Aufgabe und selbst am meisten wieder hingezogen, schilderte er uns das freundliche Volk, das frei auf seinen schönen Bergen lebt.

Von Appenzell ausgehend führt uns der Vortragende über Weissbad, Wasserauen an den Seealpsee. Unterwegs machen wir die Bekanntschaft mit einigen «Zischgeli» in ihren schmucken, feinen Trachten und bewundern sie bei ihrer Erwerbstätigkeit, der Handstickerei, deren Erzeugnisse in allen Welten die Damen entzücken. Dem «Seppatoni» sieht man die Schlaueit von weitem an und wenn der an der Leinwand sprechen könnte, gewiss würde uns manch fröhlicher Witz erheitern.

Ueber den Felsensteig des Unteren Strichs kommen wir bald zur Meglisalp. Es ist zwar nicht mehr die frühere, heimelige Meglisalp, denn an Stelle des alten, traulichen Wirtshäuschens ist ein für Massenherberge berechneter komfortabler Gasthof entstanden. An der Wagenlücke vorbei, klettern wir über den treppenartigen, mit Drahtseil gesicherten Stieg zum Säntisgasthaus und hinaus zum meteorologischen Observatorium, 2504 m. Die treuen Wächter der hohen wissenschaftlichen Warte finden wir bei ihrer Arbeit. Für den Abstieg wählen wir die interessantere Tour über den Blauschnee, Oehrli, Altenalp, Aescher, Weissbad. An den Türmen kommen auch unsere Kletterer zum vollen Genuss und lieblich ist der Blick von der Ebenalp weit über die Lande. Andacht und Poesie ergreift uns am Wildkirchli, doch ist auch eine leibliche Stärkung im Aescher-Wirtschäftchen willkommen. Der Säntis hat es uns angetan und so marschieren wir wieder vom schmucken Appenzellerdorf Urnäsch taleinwärts zum Rossfall, durch ein stilles Waldtal hinauf zum Krätzerli. Nach kurzem Halt auf der Tierwies und vielen herrlichen Ausblicken auf das grüne Toggenburg, die Glarner- und Bündner-Alpen, folgen wir der roten Markierung, am Graukopf und Girenspez vorbei und geniessen nochmals die wundervolle, ausgedehnte Rundschau auf dem Säntis. Ueber den neuen Felsenweg des Lisengrat steigen wir zur imposantesten Gestalt des Alpsteingebirges, dem Altmann, 2438 m. Verschiedene Varianten bieten sich dem tüchtigen Bergsteiger und flotte Klettereien bringen Abwechslung. Pittoresk ist der Einblick von seinem Gipfel auf das ganze Alpsteingebiet und wie Diademe liegen alle drei Seen des Säntisgebietes (Sämbtiser-, Fählen- und Seealpsee) zu seinen Füßen. Unsere Kletterer haben aber auch schon die helvetischen Dolomiten, die Kreuzberge, entdeckt und flugs wird einem um dem andern Visite gemacht. Dabei geht es aber weder gefährlich, noch mühsam zu, so dass wir frisch und den zerklüfteten Gebilden der Freiheit, 2142 m, und dem Hundstein, 2159 m, zuwenden. So zum Abgewöhnen führt uns dann der Vortragende noch auf den Kamor und Hoher Kasten, 1798 m. Ueberall breitet sich Frohmut aus und die bodenständige Bauern-Wirtedynastie Dörig sorgt auch hier oben für ihre Gäste. Was Wunder, wenn eine durstige Sängerkehle es bedauert, dass dieses schöne Land so fern von uns liegt, nicht nur fröhliche Sängerreisen, auch für den Alpenwanderer sonst ist das Säntisgebiet das Land der Sehnsucht. Messen sich seine Berge auch nicht an Höhe mit dem Hochgebirge unserer Alpen, an Schönheit und Reiz stehen sie nicht nach und dem biedereren Appenzeller Bergvölklein gilt unser Gruss.

A. A.

Clubtour Monte Leone-Ofenhorn.

7.—14. August 1926 *).

Einen wesentlichen Zug dieser Fahrt konnte man schon aus dem Tourenprogramm erraten. Einmal waren zwei Gruppen (« oben- und untendurch ») und dann für jeden Abend ein Hotelbett vorgesehen.

In zwei Vorbesprechungen lernten die Teilnehmer — meist alte Bekannte — sich kennen, die Vermutung wurde bestärkt, dass es keine Schinderei werden sollte. Alles wurde gründlich durchgenommen, nicht ahnend, dass ausser den im Titel genannten Eckpfeilern, vom Programm nichts zur Ausführung kommen werde.

Nach Simplon-Kulm: Samstag den 7. August 1926 verlassen wir mit dem « Zwei-Zug » Bern. Das Wetter — natürlich — ist nicht prima. Im Wallis wird's besser sein! Die unterwegs durchgesickerte Befürchtung, wir könnten nicht auf italienisches Gebiet, wird hier, wo unser verehrter Präsident und Tourenleiter, Herr Dr. Gugisberg, zu uns stösst, zur Gewissheit.

Fest in Decken eingepackt, Abfahrt um 6 Uhr. Deplaciert wirken die gelben Autokolosse in dem engen, alten Städtchen. Mühelos geht es hinan. Ein starker Wind bläst talauf. Man drückt sich tiefer in den offenen Wagen. Bald beginnt es leicht zu regnen. Glänzend ist die Anlage dieser Strasse, diese Breite, alles gross, und dies schon vor über 100 Jahren. Ein Bau, würdig seines Erbauers. Man kommt nicht über den Simplon, ohne viel an Napoleon denken zu müssen. Kraftvoll arbeitet sich der Wagen aufwärts. Es ist auch schön in dieser abendlichen Regenlandschaft. Andere denken anders und spüren nur das Nasse.

Unheimlich wird es vom Schallberg an. Wild, verfinstert ist die Szenerie, Wolkenfetzen hangen tief ins Tal herab, fester peitscht der Regen ins Gesicht. In rasigem Tempo schiessen wir davon. Düster steht Berisal am Hang.

Bedeutend freundlicher ist der Empfang. Wir hatten genau 45 Minuten hierher gebraucht. Nach kurzem Halt geht es weiter. Pflichtgetreu bringt uns der Wagen um Kurven und Ränke, durch Wald und Galerien, Regen und Wind hinauf zum Kulm.

Man macht sich « schön » zum Essen. Nachher findet Grossrat statt, da man nicht nach Alpe Veglia kann. Alle möglichen bis unmöglichen Ursachen der plötzlich eingetretenen, abweisenden Haltung auf italienischer Seite werden erörtert, neue Pläne geschmiedet und viel über den Regen gejammert, bis man um 10 Uhr ins Bett geht.

Sonntag den 8. August 1926. Auf der Südseite des Passes. Um 5 Uhr werden wir geweckt. Die Optimistischeren stehen auf. Man beschliesst, nicht auf den Monte Leone zu gehen, das Wetter

*) Der Bericht musste wegen Stoffandrang zurückgestellt werden.

ist noch zu unsicher, der Wind zu stürmisch. Frühbummel zum Hospiz mit Einblick in die dortigen Uebernachtungsmöglichkeiten und die einfache Kapelle. Der kalte Wind und zeitweiliges Schneetreiben lässt uns wieder Hotel und das noch warme Bett aufsuchen. Man beschliesst, nach dem Morgenessen nach Simplon und der Gondo-Schlucht zu gehen. Viel Volk ist unterwegs. Autos kommen und gehen. Der Fusswanderer sucht die Wiesenpfade auf, dem davoneilenden Wasser entlang. Prächtiges Sonnenwetter haben wir das Tal hinab. Imposant reckt sich das Fletschhorn auf. Nach den wenigen noch stehenden, verschont gebliebenen Hütten von Eggen, passieren wir das Bergsturzgebiet der Rossbodenalp. Unser Führer, Anton Dorsaz, Gemeindepräsident von Simplon, ist der geeignete Mann, uns Hergang und Einzelheiten dieser furchtbaren Katastrophe zu erzählen, die ein ganzes Dorf spurlos unter Schutt vergraben hat (anno 1901).

Nach einer Strassenbiegung liegt plötzlich Simplon, ein grauer Steinhäufen in Wiesen gebettet, vor uns. Man bummelt zwischen den Häusern durch und beschliesst, in der « Post » zu essen. Gleich nachher gehen wir ab in die Gondo-Schlucht.

Ueber Matten geht's in eiligem Schritt nach Gabi hinunter, wo die Tafel über Napoleons fürstliche Bezahlung eines Glases Milch allgemeine Heiterkeit erregt (« Fremdenindustrie! ») Die Berghänge treten näher zusammen, Fluss und Strasse zwängen sich durch den engen Gang, bei den Galerien (Casematten) findet die Szenerie ihren Höhepunkt und Abschluss. (Schluss folgt.)

Mitgliederliste

Neueintritte Mai 1927:

Brack Hans, kaufm. Angestellter, Aegertenstrasse 53, Bern.
 Gerber Paul, Bankbeamter, Hallwylstrasse 35, Bern.
 Heuberger Emil, Kaufmann, Schänzlistrasse 25, Bern.
 Winter Ernst, kaufm. Angestellter, Kramgasse 28, Bern.
 Zeerleder Albert, stud. arch., Kirchenfeldstrasse 88, Bern.

Anmeldungen:

Bürgi Henri, Inspektor der « Helvetia », Schweiz. Feuerversich.-Gesellschaft, Moserstrasse 13, Bern.
 Candolfi Louis, Commis S. B. B., Monbijoustrasse 17, Bern.
 Christen Rudolf, stud. med., Länggassstrasse 14, Bern.
 Kuhn-Buchmann Theodor, Ingenieur des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, Helvetiastrasse 27, Bern.
 Schmid Walter, Kaufmann, Laupenstrasse 5 III, Bern.
 Stauber Ernst, Kaufmann, Kirchbergerstrasse 39, Bern.
 (Uebertritt aus Sektion Thurgau.)
 Welti Ruedi, cand. med., Gesellschaftstrasse 4, Bern.